Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 69. Elbing, Sonnabend 22. März 1890. 42. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Erneuerung des Abonnements rechtzeitig noch vor dem 28. März bewirken zu wollen, damit in dem regelmäßigen Empfange des Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die „Altpr. Ztg." kostet in der **Expedition** und in den **Abholestellen** pro Quartal . . **1,60** M.
mit Botenlohn . . . . . **1,90** „
bei allen Postanstalten . . . . . **2,—** „
mit Briefträgerbestellgeld . . . . . **2,40** „

Abholestellen der „Altpr. Zeitung":
Hotel „Zum Kronprinzen", Königsbergerthorstraße.
Max Krüger, Kaufmann Hohezinnstraße.
Luckwaldt Nachf., Mtw.-Gesch., Neustädterfeld 35.
G. Schmidt, Restauration „Legan", Fischervorb. 7.
Wilh. Krämer, Kaufmann, Leichnamstraße 34—35.
Adolph Anders, Mehlgeschäft, Leichnamstraße 90a.
Rudolph Reich, Königsbergerstraße 11.
Gustav Meyer, Königsbergerstraße 36.

Fürst Bismarck's Abschied.

W. T. B. **Berlin,** 20. März. Deutscher Reichsanzeiger und Königlich Preußischer Staats-Anzeiger publizirt Folgendes:

Mein lieber Fürst!

Mit tiefer Bewegung habe Ich aus Ihrem Gesuche vom 18. d. M. ersehen, daß Sie entschlossen sind, von den Aemtern zurückzutreten, welche Sie seit langen Jahren mit unvergleichlichem Erfolge geführt haben. Ich hatte gehofft, dem Gedanken, Mich von Ihnen zu trennen, bei unseren Lebzeiten nicht näher treten zu müssen. Wenn ich gleichwohl im vollen Bewußtsein der folgenschweren Tragweite Ihres Rücktritts jetzt genöthigt bin, Mich mit diesem Gedanken vertraut zu machen, so thue Ich dies zwar betrübten Herzens, aber in der festen Zuversicht, daß die Gewährung Ihres Gesuchs dazu beitragen werde, Ihr für das Vaterland unersetzliches Leben und Ihre Kräfte so lange wie möglich zu schonen und zu erhalten.

Die von Ihnen für Ihren Entschluß angeführten Gründe überzeugen Mich, daß weitere Versuche, Sie zur Zurücknahme Ihres Antrages zu bestimmen, keine Aussicht auf Erfolg haben. Ich entspreche daher Ihrem Wunsche, indem Ich Ihnen hierneben den erbetenen Abschied aus Ihren Aemtern als Reichskanzler, Präsident Meines Staatsministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten in Gnaden und in der Zuversicht ertheile, daß Ihr Rath und Ihre Thatkraft, Ihre Treue und Hingebung auch in Zukunft Mir und dem Vaterland nicht fehlen werden.

Ich habe es als eine der gnädigsten Fügungen in Meinem Leben betrachtet, daß Ich Sie bei Meinem Regierungsantritt als Meinen ersten Berather zur Seite hatte. Was Sie für Preußen und Deutschland gewirkt und erreicht haben, was Sie Meinem Hause, Meinen Vorfahren und Mir gewesen sind, wird Mir und dem deutschen Volke in dankbarer, unvergänglicher Erinnerung bleiben. Aber auch im Auslande wird Ihrer weisen und thatkräftigen Friedenspolitik, welche Ich auch künftig aus voller Ueberzeugung zur Richtschnur Meines Handelns zu machen entschlossen bin, allezeit mit ruhmvoller Anerkennung gedacht werden. Ihre Verdienste vollwerthig zu belohnen, steht nicht in Meiner Macht. Ich muß Mir daran genügen lassen, Sie Meines und des Vaterlandes unauslöschlichen Dankes zu versichern. Als ein Zeichen dieses Dankes verleihe Ich Ihnen die Würde eines Herzogs von Lauenburg. Auch werde Ich Ihnen Mein lebensgroßes Bildniß zugehen lassen.

Gott segne Sie, Mein lieber Fürst, und schenke Ihnen noch viele Jahre eines ungetrübten und durch das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht verklärten Alters.

In diesen Gesinnungen bleibe Ich Ihr Ihnen auch in Zukunft treu verbundener, dankbarer Kaiser und König.

Wilhelm I. R.

Berlin, 20. März 1890.
An den Fürsten von Bismarck.

Ich kann Sie nicht aus der Stellung scheiden sehen, in der Sie so lange Jahre hindurch für Mein Haus, wie für die Größe und Wohlfahrt des Vaterlandes gewirkt, ohne auch als Kriegsherr in inniger Dankbarkeit der unauslöschlichen Verdienste zu gedenken, die Sie sich um Meine Armee erworben haben. Mit weitblickender Umsicht und eiserner Festigkeit haben Sie Meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater zur Seite gestanden, als es galt in schweren Zeiten die für nöthig erkannte Reorganisation unsere Streitkräfte zur Durchführung zu bringen. Sie haben Wege bahnen helfen, auf welchen die Armee, mit Gottes Hülfe, von Sieg zu Sieg geführt werden konnte. Heldenmüthigen Sinnes haben Sie in den großen Kriegen Ihre Schuldigkeit als Soldat gethan. Und seitdem, bis auf diesen Tag, sind Sie mit nie rastender Sorgfalt und Aufopferung bereit gewesen, einzutreten, um unserem Volke die von den Vätern ererbte Wehrhaftigkeit zu bewahren und damit eine Gewähr für die Erhaltung der Wohlthaten des Friedens zu schaffen. Ich weiß Mich eins mit Meiner Armee, wenn Ich den Wunsch hege, den Mann, der so Großes geleistet, auch fernerhin in der höchsten Rangstellung ihr erhalten zu sehen. Ich ernenne Sie daher zum General-Obersten der Kavallerie mit dem Range eines General-Feldmarschalls und hoffe zu Gott, daß Sie Mir noch viele Jahre in dieser Ehrenstellung erhalten bleiben mögen.

Berlin, den 20. März 1890.

Wilhelm R.

An den General der Kavallerie Fürsten von Bismarck, à la suite des Kürassier-Regiments von Seydlitz (Magdeburgischen) Nr. 7 und des 2. Garde-Landwehr-Regiments.

Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht: den Reichskanzler Fürsten von Bismarck auf seinen Antrag von dem Amte als Reichskanzler zu entbinden und den kommandirenden General des X. Armee-Korps, General der Infanterie von Caprivi zum Reichskanzler zu ernennen.

Königreich Preußen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Präsidenten des Staats-Ministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Fürsten von Bismarck auf seinen Antrag von den Aemtern als Präsident des Staats-Ministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten zu entbinden und den kommandirenden General des X. Armee-Korps, General der Infanterie von Caprivi zum Präsidenten des Staats-Ministeriums zu ernennen, sowie den Staatsminister, Staatssekretär des Auswärtigen Amts Grafen von Bismarck-Schönhausen mit der Leitung des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten einstweilen zu beauftragen.

Die Urkunde über die Entlassung Bismarck's ist Donnerstag Nachmittag 3 Uhr durch den Chef des Zivilkabinets, v. Lucanus, und den Chef des Militärkabinets, General v. Hahnke, im Auftrage des Kaisers dem Fürsten Bismarck überbracht.

Die „Köln Ztg." sagt in einem langen Artikel u. A.: Hätte der Tod den Fürsten Bismarck abberufen, würden wir uns fügen in die Unerbittlichkeit des Schicksals. So aber möchten wir in der ersten Empfindung mit irgend etwas grollen, was Schuld daran haben könnte, daß dieser Mann dem deutschen Volke früher verloren gehen soll als die Natur seinem Wirken ein Ziel setzt. Die Gründe des Rücktritts sind sachliche. Der Ausfall der Reichstagswahl steht nicht im Vordergrunde. Bismarck hat niemals von einer oppositionell aussehenden Parlamentsmehrheit sich erschrecken lassen. Fürst Bismarck hat sich von der Erwägung leiten lassen, es sei so für das Volk und den Fürsten besser. Der Rücktritt entspringt der reifen Erwägung tiefer Ursachen; als verantwortlicher Leiter der Politik hat Bismarck den für einen Mann seines Charakters durchaus naturgemäßen Standpunkt eingenommen, daß Personen, welchen keine formelle Verantwortlichkeit obliegt, bei Monarchen weder ein System noch eine Einzelmaßregel empfehlen und durchsetzen dürfen, für deren Ausführung der oberste Minister die Verantwortung trage. Er wollte allein thaten und allein rathen. Andererseits sind der Wunsch und das Bedürfniß des Monarchen, sich möglichst vielseitig unterrichten zu lassen, begreiflich.

Das Ausland glaubt im Allgemeinen nicht, daß durch den Rücktritt des Kanzlers die Friedenspolitik des deutschen Reiches gestört werde.

Die russischen Blätter bedauern das Scheiden Bismarcks nicht.

Ueber den neuen Kanzler urtheilt die „Times", die Ernennung könne keine andere Bedeutung haben, als daß der Kaiser beabsichtige, künftighin seinen eigenen Willen zum beseelenden Einfluß in der deutschen Regierung zu machen. — Die übrigen Londoner Morgenblätter beschäftigen sich abermals mit dem Rücktritt Bismarcks. Ziemlich übereinstimmend geht das Urtheil dahin, daß Deutschlands Stellung in der Diplomatie augenblicklich eine scheinbar kleine Schwächung erfahren könne, daß aber die äußere Politik Deutschlands und namentlich der Dreibund bei den ausgesprochen friedliebenden Absichten des Kaisers unverändert bleiben werden. Aenderungen, und zwar tiefeinschneidende, seien aber in der inneren Politik zu gewärtigen, bezüglich welcher der Rücktritt Bismarcks den Bruch mit dem alten abgewirthschafteten System und den Anbruch einer neuen Zeit, einer den Forderungen der Neuzeit mehr angepaßten, vom liberalen Geiste durchwehten Aera bedeute.

Die „Neue Freie Presse" hofft, daß mit Bismarck aus dem Parteileben die bisherige Verbitterung scheiden werde.

Außer dem Staatssekretär Grafen Bismarck, dessen Ausscheiden aus dem Amte feststeht, hat keiner der Minister oder der Chefs der Reichsämter seine Entlassung nachgesucht. Wiederholt in der Presse auftauchende Angaben, nach welchen eine Anzahl namentlich bezeichneter Minister ausscheiden sollen, sind zur Zeit durchaus unbegründet.

Die „Nat.-Z." erklärt die Wahl Caprivi's damit, daß eine Aera militärischer Reformen beginnen werde.

Die Herberufung des deutschen Botschafters in Paris, Grafen Münster, soll mit der Absicht verknüpft sein, dem Botschafter eine andere Stellung im Reichsdienst zu übertragen.

Der neue Reichskanzler

General v. Caprivi hat äußerlich eine große Aehnlichkeit mit dem Fürsten Bismarck. Er besitzt dieselbe Hünengestalt, und der kugelrunde, sparsam behaarte Kopf mit dem weißen Schnurrbart erinnert lebhaft an den Reichskanzler. Unter den buschigen Brauen blicken ein Paar kluger Augen hervor. General Georg Leo von Caprivi de Caprara de Montecucculli ist am 24. Februar 1831 als Sohn eines Obertribunalsraths in Berlin geboren. Er besuchte das Werder'sche Gymnasium, trat am 1. April 1849 als Freiwilliger in das Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment, wurde 1850 Offizier, besuchte die Allgemeine Kriegsschule und wurde 1861 als Hauptmann in den Generalstab versetzt, wo er bald zu den ausgezeichnetsten Schülern des Grafen Moltke gehörte. Nachdem er kurze Zeit Kompagniechef im 64. Infanterie-Regiment gewesen war, wurde er 1866 Major im Großen Generalstabe und nahm am Feldzuge in Böhmen im Stabe der Ersten Armee Theil, trat nach dem Friedensschlusse zum Generalstabe des Gardekorps und wurde 1870 Oberstlieutenant und Chef des Generalstabs des X. Armeekorps. In dieser Stellung nahm er an den Kämpfen vor Metz und Orléans, sowie an dem Loire-Feldzuge hervorragenden Antheil, wurde 1872 als Oberst in das Kriegsministerium berufen, 1877 Generalmajor und im folgenden Jahre Brigadekommandeur in Stettin, 1881 Kommandeur einer Garde-Infanterie-Brigade in Berlin und im Dezember 1882 unter Beförderung zum Generallieutenant Kommandeur der 30. Division in Metz. Als Herr v. Stosch nach langwierigen Streitigkeiten mit dem Fürsten Bismarck seinen Abschied erhielt, wurde im März 1883 Caprivi zum Chef der Admiralität und Vizeadmiral ernannt. In diesem Amte hat der General eine so große organisatorische Begabung, einen so klaren Blick für die Bedürfnisse der Flotte und eine derartige Summe technischer Kenntnisse bewiesen, daß er sich die Bewunderung der Fachmänner wie der Laien erwarb. Insbesondere entwickelte er das Torpedowesen, verbesserte er die Vorbereitung der Flotte für eine schnelle Mobilmachung und förderte er die taktischen Uebungen im Geschwadermanöver durch die Betheiligung einer großen Zahl von Schiffen an Seemanövern. Im Reichstage vertrat Herr von Caprivi den Marineetat stets sachlich und geschickt, unter Vermeidung aller persönlichen Ausfälle und aller Bezugnahme auf das Parteiwesen. Er war auf allen Seiten beliebt und man sah ihn ungern scheiden. Indessen reichte Herr von Caprivi schon am 26. Juni 1888 sein Entlassungsgesuch ein. Man sagte damals, er habe um seine vollständige Verabschiedung gebeten und sowohl Graf Herbert Bismarck und General von Albedyll als der Reichskanzler selber seien vergebens bemüht gewesen, ihn von diesem Entschlusse abzubringen. Erst auf den besonderen Wunsch des Kaisers sei Herr von Caprivi bereit gewesen, nur aus der Stellung des Chefs der Admiralität zu scheiden und im Verbande der Armee zu bleiben. Man hatte ehedem vielfach angenommen, Herr von Caprivi werde der Nachfolger des Grafen Moltke als Chef des Generalstabes werden. Als er das zehnte Armeekorps erhielt, wurde gesagt, er solle nach der Niederlegung des Kommandos des Gardekorps durch den General von Pape dessen Nachfolger werden. Auch wollte man schon damals wissen, dem General sei noch eine große politische Rolle zu spielen vorbehalten. Für die Gesinnung, welche Kaiser Wilhelm II. für Caprivi hegt, ist das Schreiben kennzeichnend, in welchem er ihm unter dem 5 Juli 1888 den erbetenen Abschied, dem sofort die Ernennung zum kommandirenden General folgte, ertheilte. Dasselbe lautet:

„Ich glaube mich der Bewilligung Ihres Mir unter dem 26. v. Mts. vorgetragenen Gesuches nicht entziehen zu dürfen, da organisatorische Veränderungen in dem Oberkommando und in der Verwaltung der Marine, welche Ich in nächster Zeit eintreten zu lassen beabsichtige, Ihre bisherige Stellung so wesentlich verändern werden, daß Ich Ihr ferneres Verbleiben in derselben nicht würde beanspruchen können. Ich entspreche daher Ihrem Gesuche, indem Ich Sie hierdurch unter Entbindung von der Stellung als Chef der Admiralität mit der gesetzlichen Pension zur Disposition stelle. Zugleich bestimme Ich indeß, daß Sie in dem Verhältniß à la suite der Armee auch ferner verbleiben, und hoffe, daß sich schon in nächster Zeit Gelegenheit finden wird, Ihnen eine Ihrem Range entsprechende Kommandostelle in derselben zu übertragen, wie Ich dies im Interesse der Armee, zu deren ausgezeichnetsten Generalen Ich Sie mit vollster Ueberzeugung zähle, dringend wünsche. Bei Ihrem Scheiden von der Marine aber spreche Ich Ihnen für die derselben geleisteten sehr hervorragenden Dienste aus warmen Herzen Meinen Dank aus, dem Ich durch die Verleihung des anbei erfolgenden Großkreuzes des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub noch besonderen Ausdruck zu geben wünsche. Sie haben in den fünf Jahren ihrer Kommandoführung die Fortentwickelung der Marine in hohem Grade gefördert. Sie haben ihre Organisation mit nicht genug anzuerkennender persönlicher Hingabe durch Instruktionen und Bestimmungen vervollständigt, die ein andauernder Schatz für die Marine bleiben werden, wobei Ich Ihrer hohen Verdienste um die Förderung des zu immer höherer Bedeutung gelangenden Torpedowesens noch besonders gedenke. Sie haben es verstanden, Ihr militärisches Wissen und Können dem Offizierkorps der Marine in hohem Grade nutzbar zu machen, und Sie haben wahrhaft wohlthätig auf den Kernpunkt aller militärischen Dinge — auf den Sinn des Offizierkorps — gewirkt. Das sichert Ihrem Namen für alle Zeiten eine Ehrenstelle in der Geschichte der Marine."

Herr v. Caprivi zählt nicht zu den „politischen Generalen" à la Gerlach und Manteuffel. Er hat keinerlei Beziehungen zu dem Parteiwesen und Parteitreiben. Seine Ernennung würde den Uebergang zu einer reinen Beamtenregierung bedeuten, welche die Parteien als gleichberechtigt ansieht und behandelt und anzeigt, daß vorerst der Kaiser, wie nach dem Tode von Mazarin Ludwig XIV. von sich erklärte, sein eigener Kanzler sein wolle.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

33. Sitzung vom 20. März.

Das Haus setzt die 2. Berathung des Kultusetats beim Kapitel höhere Lehranstalten fort.

Abg. Seyffarth (n.-l.) Ein Reformbedürfniß für die höhere Lehranstalten sei vorhanden, die rettende That sei aber noch nicht erfolgt. Das jetzt bestehende Verhältniß sei sehr zu Ungunsten der realistischen Schulen. Redner bemängelt eine Reihe von Zahlen, die der Kultusminister bei früheren Auslassungen über Gymnasien und Realschulen gegeben und konstatirt vorzüglich, daß nicht 700 bis 800 Kandidaten des höheren Schulamts noch 7 Jahre auf Anstellung harren müßten, sondern nur 75. Redner fordert freie Konkurrenz zwischen Gymnasien und Realschulen, ohne diese seien die lateinlosen höheren Bürgerschulen nicht durchzuführen.

Abg. v. Schenkendorf (n.-l.) hat mehr Hoffnung auf günstige Entwickelung der Schulfrage als Vorredner. Das erlösende Wort in dieser Angelegenheit seien die vom Kaiser über die Kadetten-Anstalten geäußerten Ansichten. Die neuen Einrichtungen, welche man im Sinne habe, seien nur durchzuführen unter Bevorzugung der neueren Sprachen gegenüber den alten. Die Zahl der Gymnasien stehe im schreienden Widerspruch zu der der lateinlosen Schulen. Redner setzt große Hoffnungen auf das zukünftige Unterrichtsgesetz.

Abg. Arendt (fr.-kons.) Schulreform sei dringend nöthig, man solle darüber nicht allein Schulmänner, sondern auch Männer des praktischen Lebens hören. Die Aenderung bezüglich des freiwilligen Dienst-Zeugnisses hält Redner für erfreulich. Das Monopol der Gymnasien müsse aufhören, sie müßten nur Vorschulen zur höheren Bildung sein. Zur Hebung des Unterrichts gehöre auch Hebung des Lehrerstandes, man möge in dieser Richtung nunmehr von Worten zu Thaten übergehen.

Abg. Graff (n.-l.) Der kaiserliche Erlaß über die Kadettenschulen habe die Freunde der Einheitsschule mit Freuden berührt. Die körperliche Ausbildung dürfe man in den höheren Schulen nicht über der wissenschaftlichen vernachlässigen. In dieser Beziehung seien die Kadettenkorps ein gutes Vorbild. Redner läßt sich dann des Weiteren über die beabsichtigte Enquete bezüglich der Realschulen und Gymnasien aus und will lateinlose Realschulen und Gymnasien gleich gestellt wissen. Der Ungleichheit der Gehaltsverhältnisse der Lehrer müsse ein Ende gemacht werden.

Abg. v. Czarlinski (Pol.) rügt, daß sich die in Polen angestellten deutschen Lehrer als Beamten fühlen, und er wünscht Gleichheit des Avancements bei Lehrern und Juristen.

Abg. Schmelzer (n.-l.) rügt als Fehler mancher Schulen den übergroßen Eifer mancher Fachlehrer, welche aus Eifer für ihr Disziplin das Ganze aus den Augen verlieren. Das Formale werde zu sehr beim Unterricht in den alten Sprachen betont. Redner betont sodann den Werth des Religionsunterrichts und beklagt die Ueberbürdung der Lehrer. Man solle die Durchführung der Reformen dem Kultusminister allein überlassen.

Minister v. Goßler widerlegt zunächst die Ausführungen des Abg. v. Czarlinski und äußert sich sodann über die Art, in welcher die Ascension der Lehrer eingerichtet werden solle. Redner kommt sodann auf die schwebende Schulreform. Bezüglich des Besuchs der Gymnasien sei jetzt ein Stillstand eingetreten, die Schülerzahl der höheren Bürgerschulen habe sich vermehrt. Mit der Nothwendigkeit der körperlichen Ausbildung neben der geistigen ist der Minister einverstanden; deshalb protestire er die Turnvereine leider ohne Erfolg, denn nur ein Bruchtheil der Studirenden pflege die Turnkunst. Es herrsche in dieser Beziehung ein falsches „Vornehmsein." (Beifall)

Abg. Stöcker (kons.) will eine Lanze für die Gymnasien brechen. Die Antike dürfe nicht unterschätzt werden. Man überschätze die Naturwissenschaften, der Darwinismus habe vielen Schaden gebracht. Die Freudigkeit am Lernen müsse auf den Schulen mehr befördert werden. Der Stern des Unterrichts sei die Religion, da ohne diese die größte Bildung nichts erreiche. Die Schüler müßten in ständiger Beziehung zur Kirche gehalten werden. Redner rügt sodann das Ueberwuchern des jüdischen

Elements beim Besuch der höheren Schulen und führt eine Reihe von Zahlen vor. Er plaidirt für die Errichtung rein jüdischer Schulen, welche auch ein Bollwerk gegen das jüdische Reformwesen werden könnten.

Abg. Knörcke (d.-fr.) äußert sich scharf gegen Stöcker, der, wie es scheine, einen Kulturkampf gegen die Juden insceniren wolle. Redner wünscht, daß der Geist, der von Stöcker ausgehe, nicht Platz bei unserer Jugend greife.

Abg. Enneccerus (n.-l.) äußert sich gegen die Ascensionsfrage und scharf gegen Stöcker, dessen Gebahren nur die konfessionellen Gegensätze schüren könne.

Abg. Sombart (n.-l.) schließt sich der Ansicht des Vorredners an und plaidirt für Förderung der Realgymnasien.

Abg. Theißing (Ztr.) erörtert die Ascensionsverhältnisse.

Abg. Rickert (d.-fr.) charakterisirt Stöckers Ausführungen als Hetzpredigt, unziemend für einen evangelischen Geistlichen.

Minister v. Goßler theilt mit, daß sich die Regierung bereits mit der Frage der Belastung christlicher Schulen durch nicht christliche Schüler beschäftigt habe, jedoch die Angelegenheit zu keinem Abschluß gekommen sei.

Abg. Stöcker (kons.) verwahrt sich gegen den Vorwurf der Hetzerei.

Nächste Sitzung: Freitag. Tagesordnung: Fortsetzung. Schluß 4½ Uhr.

Herrenhaus.

5. Sitzung vom 20. März.

Präsident macht die Mittheilung, daß seit der letzten Sitzung vom 25. Februar fünf Mitglieder des Hauses verstorben seien. Das Haus erhebt sich zu Ehren des Andenkens der Verstorbenen.

Der Gesetzentwurf betr. die Verbesserung des Wasserlaufs der Oder und der Spree wird ohne Debatte angenommen, mit der Festsetzung des von den Interessenten zu zahlenden Beitrags auf 1,176,000 Mark.

Ferner wird angenommen das Gesetz über die Kunststraßen im Reg. Bez. Kassel und den früheren bayrischen Gebietstheilen.

Sodann werden Petitionen erledigt.

Nächste Sitzung Freitag. Tages-Ordnung: Ansiedlungskommission, Rentengüter. Schluß 3¼ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 20. März.

— Fürst Bismarck trägt natürlich jenen Gleichmuth der Seele zur Schau, den ein Mann seiner Vergangenheit unter keinen Umständen vermissen lassen darf. So erfährt man über sein Erscheinen beim gestrigen Frühstück der Delegirten zur internationalen Arbeiterschutzkonferenz, daß der Reichskanzler die Delegirten in herzlichster und liebenswürdigster Weise begrüßte und sein Bedauern darüber ausdrückte, daß sein Arbeitszimmer nicht Raum genug biete, sie bei sich zu empfangen. Der Fürst unterhielt sich längere Zeit mit Jules Simon und wandte sich dann an den italienischen Senator Gerolamo Boccardo. Bei Letzterem erkundigte er sich nach dem Befinden Crispis und bat, diesem seinem besten Freunde die herzlichsten Grüße zu bestellen, woran der Reichskanzler noch die Bemerkung knüpfte: **„Auch in Zukunft bleiben die Wege Italiens und Deutschlands dieselben."**

— Ueber die Arbeiten der internationalen Arbeiterschutz-Konferenz verlautet wenig Näheres; und dieses Wenige ist schwach verbürgt. Im Allgemeinen hören wir, daß die Theilnehmer der Konferenz durchweg den besten Willen zeigen, so daß man auf positive Ergebnisse der Konferenz wohl hoffen darf. In das Gebiet der unkontrolirbaren, an sich allerdings nicht unwahrscheinlichen Angaben gehört folgende Meldung der Frankfurter Zeitung: Der Konferenzausschuß für die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter einigte sich, die Beschäftigung der Kinder unter 12 Jahren auszuschließen unter Gestattung einzelner Ausnahmen. Einzelne Delegirte müssen allerdings hierüber noch Instruktionen einziehen. Dasselbe wird in den beiden andern Ausschüssen von Fall zu Fall geschehen. — Der franz. Arbeitervertreter Delahaye ist von seiner Stelle zurückgetreten, da er sich mit den übrigen vier Vertretern Frankreichs auf der Berliner Konferenz nicht verständigen konnte. Er wollte dem Kongreß eine „sozialistische Denkschrift" vorlegen; diesem Vorhaben widersetzten sich Jules Simon und die übrigen, worauf Delahaye erklärte, er wolle nicht länger mitthun. Zwei Tage lang suchten die Anderen ihn von seinem Entschlusse abzubringen, jedoch anscheinend vergebens. Der Fall macht hier peinliches Aufsehen; man meint, daß es doch noch zu gefährliche Zukunftspolitik sei, Sozialisten mit internationalen diplomatischen Sendungen zu betrauen. Ein hiesiges Blatt geht übrigens so weit, zu versichern, Delahaye trete zurück, weil er sich nicht habe herbeilassen können, die Einladung zur Hoftafel und zur Abendgesellschaft beim Minister anzunehmen.

— Die Ist-Einnahmen der Reichskasse und Zöllen ꝛc. betrug bis zum 20. Febr. d. J. 536,957,972 Mk. d. i. 118,990.072 Mk. mehr, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— Damit in diesen ernsten Tagen auch der Humor zu seinem Rechte komme, hat die „Elberf. Z." ihren Lesern in einem Extrablatte verkündet, daß die Zusammenkunft Windthorst's mit dem Fürsten Bismarck durch — Herrn von Bleichröder vermittelt worden sei.

— Aus **Barmen** ist eine Deputation der ausständigen Riemendreher in Berlin eingetroffen, um den Versuch zu machen, beim Kaiser Gehör für ihre Wünsche und Beschwerden zu erlangen. Sie wollen sich, wie wir erfahren, mit der Bitte um Gewährung einer Audienz an das Hofmarschallamt wenden und hoffen, daß der Kaiser, trotz der dringenden Regierungsgeschäfte, mit denen er gerade im gegenwärtigen Augenblick überhäuft ist, ihnen sein Ohr leihen wird. Die Lage für die Riemendreher in Barmen ist dadurch besonders schwierig geworden, daß die Riemendrehereibesitzer fest entschlossen sind, falls nicht die ausständigen Arbeiter bis morgen zurückgekehrt sind, eine allgemeine Betriebssperre eintreten zu lassen.

— Bisher wurden bei Hoffestlichkeiten nur Berichterstatter bevorzugter, d. h. offiziöser Organe zugelassen. Auch das soll jetzt anders werden. Das Hofmarschallamt hat sich an den Vorsitzenden des Vereins „Berliner Presse", Herrn Kammergerichtsrath Ernst Wichert, gewandt mit dem Ersuchen, ihm geeignete Persönlichkeiten zu bezeichnen, die in Zukunft für die Berichterstattung bei Hoffestlichkeiten zugelassen werden sollen.

— Der Bundesrath trat am Donnerstag Nachmittag zu einer Sitzung zusammen. Vorher waren die vereinigten Ausschüsse für Justizwesen und für Elsaß-Lothringen zu einer Sitzung versammelt.

— Die Eröffnung des neuen Reichstages, die ursprünglich für den 10. April in Aussicht genommen war, der man dann erst in den Tagen zwischen dem 10. und 15. April entgegensah, wird jetzt erst zum 20. April in Aussicht gestellt.

— In der Kommission des Abgeordnetenhauses für das Wildschadengesetz wurden heute die §§ 3 und 4 diskutirt. Schließlich wurde § 4 auf Antrag des Abg. Francke-Tondern (natlib.) in folgender Fassung angenommen: „Ist der Schaden durch Wild entstanden, welches nicht in dem Jagdbezirke, in welchem der Schaden erfolgt ist, seinen regelmäßigen Aufenthalt hat, so sind die Entschädigungspflichtigen und in deren Ermangelung der Beschädigte berechtigt, Ersatz von demjenigen zu verlangen, aus dessen Wildstande dasselbe ausgetreten ist. Mehrere hiernach Ersatzpflichtige haften dem Ersatzberechtigten gegenüber jeder aufs Ganze, unter einander nach der Größe der Jagdbezirke.

— Dem „Berliner Aktionär" zufolge, sind die kommandirenden Generale in Berlin zur Besprechung über das Verhalten der Militärbehörden bei Ausbruch größerer Arbeiterausstände zusammengetreten.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Zusammenstellung der vom Bundesrathe auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes genehmigten Versicherungsanstalten der einzelnen Landestheile.

* **Schleswig,** 19. März. In Meldorf und Burg, im Wahlkreise Ditmarschen, bildeten sich freisinnige Wahlvereine.

* **Dresden,** 20. März. Der Landtag ist durch königliches Dekret bis 26. März verlängert.

* **Meiningen,** 20. März. Bei der Reichstagsnachwahl für den 1. hiesigen Wahlkreis an Stelle Baumbach's welcher doppelt gewählt war und sein hiesiges Mandat nicht angenommen hatte, wurde Thomas (dfrs.) mit 9660 St. gewählt, der Gegenkandidat Zeitz erhielt 6821 St.

* **Torgau,** 20. März. Bei der heute im 1. Wahlbezirke des Regierungsbezirks Merseburg (Liebenwerda-Torgau) stattgehabten Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Knauer-Groebers (kons.) wurde nach amtlicher Feststellung Rittergutsbesitzer Stephann-Martinskirchen (freikons.) mit 298 von 301 St. gewählt. Der Gegenkandidat Rittergutsbesitzer Delius auf Großstreben (natl.) erhielt 3 St.

Ausland.

Frankreich. Paris, 20. März. Deputirtenkammer. Der Abgeordnete Turrel (Protektionist) beantragt die Regierung betreffs des französisch-türkischen Handelsvertrages zu interpelliren. Deloncle (Freihhändler) wünscht die Regierung betreffs der traurigen Lage Frankreichs bezüglich der alten Handelsverträge mit der Pforte zu interpelliren. Die Regierung wird beide Interpellationen am Montag beantworten. — Der „Temps" meldet, daß bezüglich des Handelsvertrages mit der Türkei Verhandlungen eingeleitet worden seien, um die im Vertrage von 1802 enthaltene Meistbegünstigungsklausel nur bis 1892 und nicht als perpetuelle aufrecht zu erhalten. Im Falle ein derartiges Uebereinkommen zwischen den Regierungen Frankreichs und der Türkei erzielt werde, würde solches den Kammern vorgelegt werden. — Der Minister des Auswärtigen läßt erklären, er habe für die Nachricht von dem Rücktritte des Konferenz-Delegirten Delahaye oder von dessen Uneinigkeit mit den anderen französischen Deligirten keine Bestätigung erhalten. — Carnot plant für den Sommer drei Reisen von je zwei bis drei Wochen, die eine nach Marseille, Toulon, Nizza und Korsika, die zweite im Mai nach Montpellier zur Jubelfeier der dortigen Hochschule, die dritte nach Algerien. — An der Veranstaltung der großen Arbeiterkundgebung vom 1. Mai wird rüstig gearbeitet. Die Sozialisten hoffen, der Stadtrath werde sich in irgend einer Form betheiligen.

England. London, 20. März. Unter dem Vorsitze des Premierministers Salisbury fand heute im Carlton-Klub eine zahlreich besuchte Versammlung der konservativen Partei statt, in welcher Salisbury die Gerüchte von einer Auflösung des Parlaments als eitles Geschwätz bezeichnete und die Organisation der Partei im Hinblick auf die nächsten Wahlen empfahl. Sir Randolph Churchill wohnte der Versammlung nicht bei. — Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's" aus Pretoria ist der Präsident Krüger von einer Unterredung mit dem Gouverneur der Kap-Kolonie dorthin zurückgekehrt. Er erhielt eine von zahlreichen Bürgern unterzeichnete Adresse, in welcher der allgemeinen Entrüstung über die neuliche Beschimpfung der Transvaalflagge in Johannesburg Ausdruck gegeben wird. Krüger theilte den Unterzeichnern der Adresse mit, es würde unrecht sein, alle Einwohner von Johannesburg für die Handlungen einiger Ruhestörer verantwortlich zu machen. — Die Sozialisten haben eine Gedenkfeier für die Kommune veranstaltet, wobei es sehr enthusiastisch zuging.

Portugal. Aus Lissabon wird ein neuer Konflikt mit England gemeldet. Der Ministerrath ist versammelt; Details fehlen noch.

Rußland. Petersburg, 20. März. Die durch ein österreichisches Blatt verbreitete Nachricht über eine russische Truppen-Konzentration an der afghanischen Grenze ist gänzlich unbegründet. — Der deutsche Botschafter von Schweinitz wurde gestern unmittelbar vor seiner Abreise nach Berlin vom Zaren im Annitschkowpalais empfangen. Es wird dies als eine sehr seltene und recht bemerkenswerthe Auszeichnung angesehen.

Bulgarien. Sofia, 20. März. Der deutsche Generalkonsul von Wangenheim hat die bulgarische Regierung benachrichtigt, daß die russische Regierung die Rechnung der rückständigen Okkupationsraten richtig befunden habe, und ersucht die erstere, den Betrag auf Rechnung der russischen Regierung bei der niederländischen Bank zu deponiren. Der Generalkonsul von Wangenheim wird der bulgarischen Nationalbank Quittung ausstellen. Der Kriegsminister prüfe nunmehr den von der russischen Regierung eingesandten Ausweis betreffs gelieferter Waffen und Munitionen.

Amerika. New-York, 20. März. Die in Vorschlag gebrachte hohe Zolltarifvorlage macht einen unangenehmen Eindruck. Wenn sie angenommen wird, dann werden die Republikaner in der nächsten Wahl eine Niederlage erleiden.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 20. März. Der Kaiser empfing am Donnerstag den Feldprobst Dr. Richter in Audienz, konferirte alsdann mit den Chefs des Militär- und des Zivilkabinets und hörte die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinets. — Die Kaiserin Friedrich besuchte am Donnerstag das Lette-Haus. — Der kaiserlich russische Botschafter am Berliner Hofe Graf Schuwalow ist aus Rußland nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen.

— Auf Allerhöchsten Befehl des Kaisers findet die Feier des Krönungs- und Ordensfestes am Sonntag, den 23. d. M., auf dem Königlichen Schlosse hierselbst statt, wozu die Einladungen an die Herren Ritter und Inhaber Königlicher Orden und Ehrenzeichen, nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Raumes, diesseits ergangen sind.

— Die Ankunft des Prinzen von Wales erfolgt Freitag Vormittag 10 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof, wo großer Empfang durch den Kaiser, die königlichen Prinzen u. s. w. stattfindet. Als Eskorte steht vor dem Bahnhofe eine Eskadron des Garde-Kürassier-Regiments. Dieselbe setzt sich — Trompeterkorps voraus — mit 2 Zügen vor dem Wagen des Kaisers und 2 Zügen hinter dem Wagen des Prinzen. Der Kommandant von Berlin, sowie der Führer der Eskadron reiten neben dem rechten bezw. linken Hinterrade des Wagens des Kaisers. Auf dem Opernplatze steht das 1. Garde-Dragoner-Regiment. Am Schlosse ist eine zweite Ehrenwache mit Fahne und Regimentsmusik aufgestellt.

— Zum Ehrendienst bei dem Prinzen von Wales sind kommandirt: der General der Infanterie von Leszczynski, kommandirender General des IX. Armeekorps, der Oberst-Lieutenant v. Natzmer, Kommandeur des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommersches) Nr. 5. und der Major von Bülow, Flügeladjutant des Kaisers und kommandirt zur Dienstleistung beim Militärkabinet; bei dem Prinzen Georg von Großbritannien und Irland: der Kapitän-Lieutenant Müller, kommandirt zum Marinekabinet. Zur Verwendung als Ehrenposten werden hierselbst eintreffen: Unteroffiziere vom Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommersches) Nr. 5. und von der Marine.

* **Friedrichsruh,** 20. März. Fürst Bismarck wird Sonntag hier erwartet.

* **Hannover,** 20. März. Der Reichskanzler, General der Infanterie v. Caprivi verabschiedete sich heute Mittag von den Offizieren des Generalstabes des X. Armeekorps und stattete im Laufe des Nachmittags Abschiedsbesuche ab; derselbe wird morgen früh nach Berlin abreisen.

* **Darmstadt,** 20. März. Der Großherzog reist Abends nach Berlin zur Theilnahme am Ordensfeste.

Armee und Flotte.

— Nach Bestimmung des Kaisers haben die Offiziere in Berlin vom 1. März ab bis 30. September an Sonn- und Feiertagen von 12 Uhr Mittags bis 4 Uhr Nachmittags Unter den Linden ꝛc. mit Helm zu erscheinen.

Kirche und Schule.

— Der Kaiser hat 100,000 Mk. zur Erbauung einer Gedächtnißkirche für die Kaiserin Augusta im Invalidenpark angewiesen.

— Nach Mittheilung des Vorstandes des Vereins für die Erbauung der Protestkirche in Speyer sind im Jahre 1889 101,360 Mk. für dieselbe eingegangen und damit das Baukapital auf 800,000 Mk. angewachsen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 20. März. Von dem Kultus-Ministerium ist genehmigt worden, daß an dem hiesigen städtischen Gymnasium zum 1. April d. J. eine neue Oberlehrerstelle geschaffen und dieselbe dem bisherigen ordentlichen Lehrer an dieser Anstalt Herrn Dr. Dähn, unter Beförderung zum Oberlehrer, verliehen werde. — Die Mitglieder des Magistrats und der

Kleine Züge vom großen Kanzler.

Folgende Anzeige stand am 11. April 1815 in einem Berliner Blatte zu lesen: „Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne verfehle ich nicht, allen Verwandten und Freunden, unter Verbittung des Glückwunsches, bekannt zu machen. Schönhausen, den 2. April 1815. Ferdinand von Bismarck." Der „gesunde Sohn", von dem hier die Rede ist, war Otto von Bismarck, der künftige deutsche Reichskanzler. Aus dem Knaben ist also, trotzdem die Glückwünsche in Folge der kategorischen „Verbittung" des Vaters ausblieben, doch etwas Rechtes geworden. Als eine seltsame Laune des Zufalles mag man es ansehen, daß der Mann, der dazu berufen war, ein einiges deutsches Reich zu schaffen, gerade in dem Jahre zur Welt kam, da der Wiener Kongreß ein aus achtunddreißig Bundesstaaten zusammengeflicktes Deutschland anfertigte.

* * *

Der Herrensitz Schönhausen, wo Bismarck geboren wurde, liegt in der Mark Brandenburg, also auf urpreußischem Boden, und ist bereits seit dem sechzehnten Jahrhundert im Besitz „Derer von Bismarck." Eine interessante und wenig bekannte Thatsache ist es, daß Bismarck von urgroßmütterlicher Seite von dem aus Oesterreich ausgewanderten Bauernsohne Derfflinger abstammt, der später kurfürstlich-brandenburgischer Feldmarschall wurde. Derfflinger war Bismarcks Ururgroßvater.

* * *

Als Bismarck das Gymnasium verließ, wurden seine Kenntnisse im Lateinischen folgendermaßen klassifizirt: „Oratio est lucida ac latina sed paulum castigata." Die Sprache ist ein geläufiges und gutes Latein, jedoch wenig gefeilt. Merkwürdig, wie diese Kritik auch auf das spätere Deutsch Bismarcks paßt, sowohl auf das geschriebene wie das gesprochene. Der deutsche Reichskanzler schrieb und sprach niemals formvollendet, wohl aber gewandt und mit einer erstaunlichen Treffsicherheit des Ausdrucks. In besonders hohem Maße besitzt er die Fähigkeit, „Situationsworte" zu finden, schlagende Wendungen, die eine Sachlage rasch und gründlich aufhellen. Dabei hat seine Redeweise etwas Eigenartiges, stark Individuelles. Der ganze Mensch spricht aus seinem Stil. Es giebt denn auch keinen Staatsmann, von dem eine solche Unzahl „geflügelter Worte" im Umlaufe wäre, wie von Bismarck.

* * *

Zur Zeit seiner akademischen Studien zeichnete sich Bismarck weniger durch fleißigen Kollegienbesuch, als durch „schneidiges Pauken" aus. In seinen ersten drei Semestern, die er an der Universität Göttingen verbrachte, soll er siebenundzwanzig „Mensuren" ausgefochten haben. Bei einem Besuche in Jena erhielt er seitens des akademischen Senates die Weisung, binnen zwei Stunden die Stadt zu verlassen, da er „Jenas akademische Jugend verführe".

* * *

Im Jahre 1835 fungirte Bismarck als Protokollführer beim Berliner Stadtgerichte. Da kam einmal ein echter urwüchsiger Berliner zum Verhöre, dessen weitschweifige und kecke Redeweise das Gericht zur Verzweiflung brachte. „Herr, mäßigen Sie sich," schnauzte ihn endlich der junge Bismarck an. „Bitte, Herr Auskultator," mahnte der Stadtgerichtsrath würdevoll, „das Hinauswerfen ist meine Sache." Als es aber der Berliner im weiteren Verlaufe des Verhöres immer ärger trieb, riß Bismarck die Geduld und er schrie: „Herr, mäßigen Sie sich, oder ich lasse Sie durch den Herrn Stadtgerichtsrath hinauswerfen."

Bismarck hat niemals viel von der Kunst, noch weniger von der Literatur und am allerwenigsten von der Presse gehalten. Im Jahre 1850 schrieb er an den Chef-Redakteur der „Kreuzzeitung": „Ich kann nicht leugnen, daß mir einige Khalif-Omarsche Gelüste beiwohnen, nicht nur zur Zerstörung der Bücher, außer dem christlichen Koran, sondern auch zur Vernichtung der Mittel, neue zu erzeugen; die Buchdruckerkunst ist des Antichristen auserlesenes Rüstzeug, mehr als das Schießpulver, welches, nachdem es ursprünglich der Haupthebel, wenigstens der sichtbarste, zum Umsturze natürlicher politischer Ordnung und zum Etablissement des souveränen rocher de bronze war, jetzt mehr den Charakter einer heilsamen Arznei gegen die von ihm selbst hervorgerufenen Uebel annimmt, wenn es auch einigermaßen in die Apotheke jenes Arztes gehört, der den Gesichtskrebs durch Amputation des Kopfes heilte."

Vermischtes.

* Der in Bonn beobachtete **Erdstoß** ist auch in Köln und einigen anderen Orten verspürt worden. Die „Köln. Volksztg." berichtet darüber vom 18. März: „Ein starker Erdstoß wurde gestern Abend gegen 11 Uhr verspürt. In verschiedenen Theilen der Stadt fühlte man die Bewegung ganz deutlich. Manche fuhren aus dem Schlaf auf; Oefen und selbst schwere Herde klirrten. Wiederholt hat der Stoß sich nicht. Eine Zuschrift giebt als Zeitpunkt 11 Uhr 2 Minuten und die Dauer auf etwa 1½ Sekunden an. Die Wellenbewegung schien von Süd-Ost nach Nord-West oder umgekehrt zu gehen. Ein — Wirthshausbesucher versichert uns, er habe nichts bemerkt, was wir gern glauben, ohne deshalb an eine durch lokale Gründe veranlaßte Störung seiner Beobachtungsfähigkeit zu denken. Aus Brühl theilt man uns mit: Gestern Abend 11 Uhr und einige Minuten Erdstoß in der ungefähren Dauer von 4—5 Sekunden, anscheinend in der Richtung von Osten nach Westen bezw. umgekehrt. Ich wurde wach dadurch. Die Möbel im Schlafzimmer waren in ziemlich lauter Bewegung. In Bonn wurde der Stoß, wie man uns von dort mittheilt, genau um 11 Uhr 6 Minuten beobachtet. Zuerst hörte man kurze Zeit ein mächtiges Dröhnen und Rollen, dann folgte ein sehr kräftiger Stoß, der alles ins Wanken brachte: Sessel schwankten, Spiegel bewegten sich an der Wand, Gläser stießen aneinander. Dabei machte sich eine wellenförmige Bewegung bemerkbar, die in den Beobachtern das Gefühl wachrief, als befänden sie sich in einem schwankenden Nachen. Aus Remagen schreibt man uns: Hier wurde vergangene Nacht 11 Uhr 5 Minuten ein starkes Erdbeben verspürt, man wurde im Bett förmlich aufgeschüttelt. Der Stoß schien von Osten nach Westen zu gehen."

* **Rom,** 20. März. Seit drei Tagen fällt ununterbrochen strömender Regen, verbunden mit warmem Südwestwind, welcher die Schneemassen der Appenninen rasch zerfließen läßt. Fast ganz Mittelitalien befindet sich dadurch in **großer Wassersnoth**. Der Tiber ist durch das Anschwellen des Velino, Anio und Nera in einen ungeheuren braunen See verwandelt, er hat seit heute sechs Uhr alle niederen Stadttheile überfluthet und fortwährend steigend wälzt er Gras, Erdschollen, todte Thiere, entwurzelte Bäume langsam und schwer heran. Aus dem Impluvium des „Pantheon" ergießt sich das Wasser gurgelnd über den Marmorboden des Tempels, es reicht fast an das Grab Viktor Emanuels hinan. Die „Ripetta-Lungara" Straße bildet mit dem Strome eine einzige Wasserfläche. Der Schaden ist bisher zwar noch gering, aber der rechte Brückenkopf der Ripettabrücke droht nachzugeben und die Gefahr ist trotz verzweifelter Arbeit noch nicht beseitigt.

* **Niederscheld bei Dillenburg,** 18. März. Heute ereignete sich in dem Dorfe Oberscheld bei Dillenburg der folgende seltene Fall: Ein Ehepaar, das im vorigen Jahre seine goldene Hochzeit gefeiert hatte, starb, ohne vorheriges längeres Leiden, an demselben Tage: zwischen Beider Tod lag nur die Zwischenzeit von drei Stunden.

* **Trier,** 20. März. Die Mosel steigt hier stündlich ca. 20 Ztm. Heute früh 6 Uhr betrug der Wasserstand 3,15 Mtr. Bei weiterem heftigen Steigen wird der Uebertritt des Wassers über die Ufer befürchtet.

* **Stuttgart,** 20. März. Bei Schorndorf entgleiste gestern Abend ein Güterzug mit Personenbeförderung. Zwei Passagiere und drei Leute vom Zugpersonal wurden leicht verletzt.

* In diesem Jahre ist in **Berlin** bereits die Konzession zum **Bau** von **591** neuen **Häusern** ertheilt worden.

* Ein **Einjährig-Freiwilliger** des Garde-Fuß Artillerie-Regiments ist **desertirt.**

* **Cottbus,** 19. März. In vollständiger **Doppelbildung** wurden dieser Tage ein männliches und ein weibliches Kind, welche am Rumpfe zusammengewachsen waren, geboren. Das Doppelwesen kam todt zur Welt.

* **Leipzig,** 19. März. Bei einem **Pistolen-Duell** ist gestern ein Student der Rechte aus Wernigerode durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt worden.

* **Kösen,** 18. März. Sämmtliche Arbeiten an dem Denkmal, welches die Korpsstudenten des Kösener S.-C. Kaiser Wilhelm I. auf der Rudelsburg errichten lassen, sind, wie die „Magd. Ztg." berichtet, in der Nacht auf Sonntag zerstört worden. Der Steinmetzmeister und Bildhauer Kettner aus Dresden, der Lieferer und Meister des Bauwerks, ist telegraphisch sofort hierher berufen worden. Die Staatsanwaltschaft in Naumburg hat die Untersuchung in die Hand genommen.

* **Kiel,** 18. März. Der Oberingenieur Pannicke, der vor Kurzem in Folge von Kränklichkeit aus der Untersuchungshaft, in welche er wegen der Lieferung von Teakholz gekommen war, entlassen wurde, ist in dieser Nacht gestorben.

Stadtverordneten-Versammlung vereinigten sich gestern Abend fast vollzählig in dem Balkonsaale des Schützenhauses zu einem Festmahle, das von ihnen zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Stadtrath Büchtemann veranstaltet war. — Heute Abend begeht die hiesige kaufmännische Ressource „Concordia zu den drei Ringen" durch eine größere Festlichkeit ihr 100jähr. Bestehen. — In dem Hause des Herrn Geh. Kommerzienrath Gibsone trat gestern unter dem Vorsitze des Herrn Prediger Hevelke ein Komitee zusammen, welches sich die Aufgabe gestellt hat, die Wohnungsverhältnisse der ärmeren Klassen in unserer Stadt zu verbessern. Es wurde beschlossen, zunächst einige Häuser in der Stadt zu kaufen und entsprechend herzurichten. Man will den Arbeitern mit den Wohnungen kein Geschenk machen, sondern sie in den Stand setzen, in gesunden und preiswerthen Wohnungen und geordneten Familienverhältnissen zu leben, und rechnet dabei insofern auf die Opferwilligkeit der Bevölkerung, als man von ihr Geld gegen mäßige Zinsen zu borgen hofft. (D. Z.)

* **Dirschau,** 20. März. Die Schifffahrt auf der Weichsel hat jetzt wieder begonnen. Heute früh fuhr von oberhalb kommend der Dampfer Neptun hier vorbei. Auch sieht man schon mehrere Fischerkähne auf dem Strom.

* **Tiegenhof,** 19. März. Gestern wurde der hiesige neue evangelische Kirchhof eingeweiht und die erste Leiche auf demselben beerdigt.

* **Aus dem Kulmer Kreise,** 18. März. Die Frau, welche dieser Tage bei Tannhagen von einer gefällten Pappel getroffen wurde, ist ihren schweren Verletzungen erlegen.

* **Marienwerder,** 20. März. Die strikenden Zimmerleute haben sich heute früh, ohne daß ihnen bezüglich ihrer Forderungen Zugeständnisse gemacht worden sind, bei ihren bisherigen Meistern eingefunden und die Arbeit wieder aufgenommen. — Die diesjährige Frühjahrs-Prüfung für Einjährig-Freiwillige findet heute und morgen im Sitzungssaale der Königl. Regierung unter dem Vorsitze des Regierungsraths Herrn Krekeler statt. Zu derselben haben sich 10 Examinanden gemeldet.

* **Graudenz,** 20. März. Gestern hob eine Frau auf der hiesigen Kreissparkasse 1300 Mk. in Hundertmarkscheinen ab und verwahrte das Geld in dem Vorstoß ihres Kleides, ohne zu beachten, daß dieser zerrissen war. Als sie später nach dem Gelde sehen wollte, fand sie zu ihrem Schrecken, daß sie es verloren hatte. Bisher ist erst einer der Hundertmarkscheine von einer Frau gefunden und abgeliefert worden, die übrigen werden noch vermißt.

* **Brandenburg i. Ostpr.,** 19. März. Die Wiederherstellung unseres Hafens, welcher in den Jahren 1886 und 1887 mit einem Kostenaufwande von 85,000 Mk. ausgeführt, demnächst jedoch durch das Hochwasser des Frühjahres 1888 zum großen Theil wieder zerstört wurde, geht, nachdem während des ganzen Winters fleißig gearbeitet werden konnte, der Vollendung entgegen. (K. H. Z.)

P.P. **Pr. Holland,** 20. März. Die Stadtverordneten genehmigten in heutiger Sitzung die Herabsetzung der Gemeindesteuer auf 300 Prozent der Klassen- und Einkommensteuer. Der Magistrat hatte ferner eine Vorlage eingebracht, worin er den allmähligen Ankauf des Bürger- und Komthurwaldes empfiehlt und zu diesem Zwecke die Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehns nachsucht. Die Versammlung konnte sich augenblicklich von der Rentabilität des Unternehmens nicht überzeugen und wählte zum Zwecke der Prüfung eine Kommission. Die Schweine- und Viehmärkte bringen im nächsten Jahre eine Einnahme von 1808 Mk. Für den Bau des neuen Schulhauses, der von der Regierung vergeben und unter ihrer Aufsicht ausgeführt wird, sind zwei Offerten von Bauunternehmern eingegangen. Die städtischen Behörden haben sich vereinigt, den Zuschlag für denjenigen von beiden zu erbitten, der am hiesigen Orte wohnt.

W. B. **Königsberg,** 20. März. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Ostpreußischen Südbahn wurde der Beschluß gefaßt, der General-Versammlung die Bilanz obiger Gesellschaft mit 5 pCt. Dividende Prioritätsaktien und 3 pCt. auf Stammaktien vorzulegen.

* **Königsberg,** 20. März. Herr Rechtsanwalt Dr. Krause siedelt zum 1. April von hier nach Berlin zur Uebernahme eines Syndikats bei einem großen Berliner Bankgeschäft. — Der Kaiser hat der verwittweten Malermeisterfrau Bertha Hoffmann, geb. Neumann und dem Malermeister Herrn Louis Hoffmann hierselst, Steindamm 41 wohnhaft, das Prädikat als königliche Hof-Zimmermaler verliehen. — Bei der Berathung des Stadthaushaltsetat wurde der Antrag gestellt, die Listen der zur klassifizirten Einkommensteuer eingeschätzten Personen in gleicher Weise öffentlich auszulegen, wie dies mit den Listen der zur Klassensteuer veranlagten Mitbürger gesetzlich geschieht. Man wollte alle Steuerzahler gleich behandelt wissen und hoffte durch die Auslegung sämmtlicher Steuerrollen eine gerechtere, dem wirklichen Einkommen entsprechende Einschätzung zu erzielen. Der Antrag wurde zwar gesetzlich für zulässig gehalten, jedoch abgelehnt, weil die Ausführung desselben mit zu großen „Schwierigkeiten" verbunden sei. — Von der beabsichtigten Anleihe von anderthalb Millionen und dem Rechte zur Ausgabe von Inhaber-Papieren haben die Herren Ressortminister nur 900,000 Mark genehmigt. Der Rest von 600,000 Mark wurde abgelehnt, weil diese Summe zur Erbauung von neuen Schulhäusern bestimmt ist, deren Herstellung die Minister aus den laufenden Einnahmen verlangen. Sie empfehlen deshalb die Anlegung eines Schulbaufonds da das Bedürfniß neuer Schulhäuser nach bestimmten Fristen regelmäßig wiederkehrt. Die städtische Verwaltung befindet sich in Folge dieser Ablehnung in großer Verlegenheit.

* **Königsberg,** 21. März. Zum Nachfolger des Herrn Ober-Präsidialrath Tomaszewski, der binnen Kurzem nach Berlin berufen wird, ist Herr Ober-Regierungsrath Maubach in Aussicht genommen; als dessen Nachfolger bezeichnet man den Herrn Polizei-Präsidenten Heinsius von Danzig.

* **Tilsit,** 18. März. Bei der „Tilsiter Zeitung" steht ein Wechsel in der Redaktion bevor. Herr Redakteur Lorenz, der hier seit 3 Jahren thätig war, siedelt Ostern nach Bielefeld über, um dort als Direktor einer neuen Druckerei-Aktiengesellschaft und Chefredakteur der nationalliberalen „Bielefelder Post" thätig zu sein.

* **Pillau,** 19. März. Der von der hiesigen Firma Rob. Kleyenstüber bei den Schiffsarbeiten beschäftigte Hafenarbeiter L. aus Alt-Pillau verletzte sich vor einiger Zeit beim Spalten von Holz mit der Axt den Daumen der linken Hand. Da der Schmerz ein nur geringer war, so beachtete L. die Verwundung nicht weiter, und erst als ihm der ganze Arm anschwoll, suchte er einen Arzt auf. Dieser konstatirte nun Blutvergiftung im höchsten Grade und L. wurde sofort nach dem hiesigen Krankenhause geschafft. Leider gelang es dem Arzte nicht, den L. zu retten, derselbe erlag binnen wenigen Tagen seiner Krankheit. Die Frau des L. war zwei Tage vorher den Folgen der Entbindung erlegen, so daß nun die zurückgebliebenen sechs Kinder elternlos dastehen.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

22. März: **Bedeckt, trübe, vielfach neblig, Niederschläge, kaum veränderte Wärmelage, heftige Winde in den Küstengebieten.**

23. März: **Veränderlich, wolkig, zum Theil bedeckt, Niederschläge, schwache bis mäßige Winde, kalte Nacht.**

24. März: **Theils heiter, theils neblig, veränderlich wolkig, zum Theil bedeckt, übrigens trocken, Wärmelage wenig verändert, Nachtfröste, leichte bis mäßige, kalte Winde.**

25. März: **Wolkig, vielfach aufklärend, heiter, Nebel oder Dunst, sonst trocken, wenig veränderte Temperatur, schwache bis mäßige Luftbewegung, Nachtfrost in Süd und Ost.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 21. März.

* [**Stadttheater.**] Zu den bestgelungenen Vorstellungen dieser Saison gehört die gestrige, in welcher Adolf Wilbrandt's Schauspiel „Die Tochter des Herrn Fabricius" zum Benefiz für ein vielbeschäftigtes Mitglied unserer Bühne, Julie Santen, zur Aufführung gelangte. Daß es der Benefiziantin in ihrer hiesigen Thätigkeit gelungen ist, sich einige Sympathie im Publikum zu erwerben, bewiesen die ihr dargebrachten Blumenspenden, leider aber kein volles Haus. Auch in der gestrigen Vorstellung füllte die Darstellerin den in der Rolle der Ida Reinhold ihr zugewiesenen Platz in durchaus ehrenvoller Weise aus. Die Titelrolle lag bei Helene Bensberg in den besten Händen und wurde von derselben mit bekannter Innigkeit wiedergegeben. Von einer neuen Seite lernten wir gestern Julius Irwin kennen, der als Fabricius eine vorzügliche Maske gemacht hatte und seine Partie in recht lobenswerther Weise durchführte. Als wackerer Menschenfreund und Fabrikant Rolf fand Willy Schölermann den richtigen Ton und Ausdruck im Spiel, ebenso gab Hans Calm den Gerichtsrath Eulenstein recht gut wieder. Die geschwätzige Frau Wohlmuth und der alkoholischen Genüssen fröhnende Demmler hatten in Elsa Sauer und Emil Heuser eine Vertretung gefunden, die dem Publikum trotz der ernsten Handlung wiederholt lautes Lachen abnöthigten. Die kleine Rolle des Hugo Stern spielte die kleine Tilli Heuser mit großer Unbefangenheit und Sicherheit. Die Nebenrollen fanden ebenfalls im ganzen gute Wiedergabe. Das Publikum spendete den Mitwirkenden mehrfach, selbst bei offener Szene, Applaus, besonders Helene Bensberg, Julie Santen, Julius Irwin und Willy Schölermann.

* [**Theaternachricht.**] Zur Erinnerung an den Geburtstag weiland Kaiser Wilhelm I. wird das Rüffer'sche Festspiel „Des großen Kaisers letzter Traum", mit lebendem Bilde und melodramatisch inszenirt von Direktor Mauthner, aufgeführt. Dann findet eine Wiederholung des Birch-Pfeiffer'schen 5aktigen Schauspiels „Mutter und Sohn" statt, welches gelegentlich des Benefiz für Frl. v. Kaler so große Wirkung erzielte. Es ist dies auch eines der trefflichsten Stücke der beliebten Autorin. Diese Vorstellung findet zu halben Preisen statt.

* [**Personalnachrichten der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg.**] Dem Regierungs-Baumeister Hähner in Köln ist unter Versetzung nach Königsberg i. Pr. die Wahrnehmung der Geschäfte eines ständigen Hilfsarbeiters beim königlichen Eisenbahn-Betriebsamt daselbst übertragen worden. Stations-Diätar Warncke in Danzig h. T. ist zum Stations-Assistenten ernannt. Die Prüfung haben bestanden: Die Stations-Aspiranten Bartsch in Schönlanke, Karpinski in Bietz und Kraft in Golzow zu Stations-Assistenten. Sonstiges: Der Stations-Vorsteher II. Kl. John in Müncheberg ist auf seinen Antrag wieder zum Stations-Assistenten ernannt; der pensionirte Stations-Assistent Borowski in Berlin ist als Stations-Assistent wieder eingestellt.

* [**Komposition.**] Von Herrn Eduard Hermes in Königsberg, der wohl in allen Deutschen Männergesangskreisen bekannt und beliebt ist, ist ein symphonisches Werk, „Rauschen, Idylle für Orchester", komponirt worden; die jüngst erfolgte Aufführung des Werkes in Königsberg errang recht großen Beifall.

* [**Die schnelle Fahrt**] des Kaiserlichen Viererzuges, welcher aus ungarischen Juckern besteht und, wie wir kürzlich meldeten, 28 Km. in 70 Minuten zurücklegte, ruft die Erinnerung an eine Wette wach, welche im Jahre 1863 der Hofjägermeister Graf Richard zu Dohna (unser Reichstagsabgeordneter) einging und gewann. Derselbe legte die 21 Km. lange Strecke Charlottenburg-Potsdam mit einem Zweigespann preußischer Pferde (einem Trakehner und einem auf den gräflichen Gütern gezogenen Thiere) im Trabe in 58 Minuten zurück. Danach hätten die beiden Dohnaschen Pferde durchschnittlich 360 Meter in der Minute zurückgelegt, während der Kaiserliche Viererzug deren 400 nahm. Jedenfalls ein Beweis, daß auch unsere preußischen Pferde treffliche Läufer sind.

* [**Die hiesige Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung**] besitzt die aus § 100e der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 1. Juli 1883 (R.-G.-Bl. S. 177) und des Reichsgesetzes vom 8. Dezember 1884 (R.-G.-Bl. S. 255) gemäß Nr. 24 der Ausführungsanweisung vom 9. März 1882 (Amtsblatt Nr. 18) sich ergebenden Befugnisse vom 1. August 1886 ab. Wir bringen dies in Erinnerung, da hierüber im Publikum vielfach irrige Meinungen verbreitet sind.

* [**Westpreußischer Fischereiverein.**] Am Sonnabend, den 29. d. M., Nachmittags 5 Uhr, findet im Landeshause zu Danzig die diesjährige Generalversammlung statt, in welcher u. a. der Etat für 1890—91 berathen und Vorstandswahlen vorgenommen werden sollen. Mit der Generalversammlung ist eine Ausstellung von Modellen von Netzen, Fischerfahrzeugen und sonstigen Fischereigegenständen verbunden.

* [**Provinziallehrer-Versammlung.**] Die diesjährige Provinziallehrer-Versammlung wird in der zweiten Hälfte des Monats Juli in Kulm stattfinden.

* [**Personalien.**] Der Gerichts-Assessor Conrad in Schneidemühl ist zum Staatsanwalt in Lyck ernannt und der Hülfslehrer Matern vom Schullehrer-Seminar zu Ortelsburg unter Beförderung zum ordentlichen Seminarlehrer an das Schullehrerseminar zu Pr. Eylau versetzt worden.

* [**Zum Hauptgewinn der Schloßfreiheit-lotterie.**] Der angebliche Pariser Kaufmann, welcher die 500,000 Mark in der Schloßfreiheit-Lotterie gewonnen hat, soll in Wahrheit der reiche Manufakturwaaren-Händler W. Israel in der Spandauerstraße zu Berlin sein. Die Schattenseiten der Lotterie hat ein Bankier erfahren, welcher 200 Loose spielte und mit allen durchfiel.

* [**Die Friedrichstraße**] wird demnächst vom Rathhaus bis nach dem Theater zu mit einer Reihe junger Bäume (Platanen) bepflanzt werden, zu welchen die Haltepfähle bereits eingegraben sind.

* [**Die Saaten**] berechtigen zur Zeit zu den besten Hoffnungen. Der Weizen nimmt sowohl auf der Höhe als auch in der Niederung als gutes Zeichen tiefdunkle Farbentöne an. Der Roggen, den schon das günstige Herbstwetter des vorigen Jahres verhältnißmäßig stark entwickelt hat, beginnt sich kräftig zu verstauden. Rips und Rapps setzen Knospentriebe an. Wenn die Vegetation so weiter in der Entfaltung begriffen bleibt, dürften wir nach den letzten schlechteren Jahren endlich einmal ein gutes bekommen.

* [**Postalisches.**] Das zwischen Elbing und Tolkemit verkehrende Privat-Personenfuhrwerk wird vom 1. April ab, wie auch im Vorjahre, während der Sommermonate, d. i. bis Ende September, um 2 Uhr Nachmittags von Elbing abgehen.

* [**Eine Beschuldigung ohne Beweis**] ist immer gefährlich, wie man aus nachstehendem Vorfall ersieht: Einer Frau sind 150 Mark Spargroschen während sie außer dem Hause war, aus der Kommode verschwunden, nachdem ihr vorher der Stubenschlüssel abhanden gekommen war. Letzteren will sie nach dem Geldverluste bei ihrer Nachbarin auf dem Bette liegen gesehen haben; sie sprach daher diesen Verdacht gegen die Nachbarin unumwunden aus und veranlaßte sogar eine Haussuchung bei derselben, letztere blieb aber ohne Erfolg. Die Bestohlene wurde nun von ihrer Nachbarin wegen Ehrenkränkung verklagt und zu 15 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil sie auch einen nur ähnlichen Schlüssel bemerkt haben konnte.

* [**Eiswach-Rapport.**] Wachbude an der Kraffohlschleuse, den 21. März. Wasserstand den 21. März am Pegel 2,22 Meter. Nogat eisfrei. Wasser am Stillstand. An Schiffbarmachung der Schleuse wird gearbeitet.

* [**Waldschnepfenjagd.**] Der Förster R. aus Groß Röbern hat bis jetzt 3 Waldschnepfen geschossen. Als Seltenheit ist es dabei zu bezeichnen, daß derselbe die erste Schnepfe am 21. Februar erlegte, nach welcher Zeit der Zug aufhörte und in den letzten Tagen dieser Woche wieder begann, an welchen die beiden letzten Exemplare erlegt wurden.

* [**Heute früh 10 Uhr**] wurden 6 Gefangene aus hiesigem Gerichtsgebäude unter Bedeckung von 4 Polizeibeamten, je 2 und 2 gefesselt nach und von der Kontrolversammlung im Gewerbehause eskortirt, welches den Passanten viel Kopfzerbrechen machte, da ein Ausbruch vermuthet wurde.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 21. März.

Der Knecht Jakob Hahn aus Parpahren ist beschuldigt, am 26. Dezember 1889 den Knecht Meltzer körperlich mißhandelt zu haben. Die Strafe beträgt 3 Monate Gefängniß. — Der Arbeiter August Schwarz, in Elbing geboren, ist beschuldigt, in Gr. Roebert 0,4 Kubikmeter kiefern Kloben gestohlen zu haben. Er erhält 3 Wochen Haft. — Die Fabrikarbeiterin Auguste Malinowski ist beschuldigt, im Juni v. J. der Arbeiterin Kowski einen Shawl gestohlen und denselben im Oktober vernichtet zu haben. Das Urtheil lautet auf 1 Monat Gefängniß. — Der Lehrling Heinrich Jacob Lehmann, 1873 geboren, ist beschuldigt, im Mai und Juni 1889 dem Fleischermeister August Lehnert-Königshagen Geldbeträge unterschlagen zu haben. Es erfolgt Freisprechung. — Der Arbeiter Johann Jetzlaff, 1866 geboren, ist beschuldigt, am 20. Oktober 1889 in Hakendorf den Arbeiter Freiwald mittelst Ochsenziemers mißhandelt und demselben mit einem Messer die Kleider zerschnitten zu haben. Die Strafe wird auf zwei Monate Gefängniß und 3 Wochen Haft bemessen. — Die Arbeiter Gottfried Schubert, August, Elisabeth und Andreas Schubert, sowie August Johann Wohlgemuth, Pangritz-Kolonie, größtentheils vorbestraft, sind vor das Schöffengericht verwiesen, weil dieselben am 1. Juni 1889 den Arbeiter Collin körperlich mißhandelt haben sollen. Es wurden verurtheilt: Gottfried Schubert zu 6 Monaten Gefängniß, August Schubert, August Wohlgemuth und Elisabeth Schubert zu je 5 Monaten Gefängniß und Andreas Schubert zu 2 Monaten Gefängniß. Johann Wohlgemuth wurde freigesprochen. Die Verurtheilten wurden sofort in Haft genommen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Oldenburg,** 19. März. Heute fand vor dem Landgericht die Verhandlung gegen den Oberbürgermeister v. Schrenck statt, der sich bekanntlich kolossale Unterschlagungen hatte zu Schulden kommen lassen. Das Urtheil lautete auf drei Jahre Gefängniß.

* **Klausenburg,** 20. März. Der Banquier Wahlkampf von Frankfurt a. M. ist heute der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Seine Familie befindet sich in Wien.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Für die durch Brehmers Tod verwaiste Görbersdorfer Anstalt ist Dr. Felix Wolff aus Hamburg, der frühere langjährige Assistent von Curschmann, als dirigirender Arzt gewonnen.

* Graf Tolstoi hat unter dem Titel „Früchte der Aufklärung" soeben eine Sittenkomödie in vier Akten vollendet, deren Aufführung von der dramatischen Zensur gestattet wurde.

* **Würzburg,** 20. März. Der Professor des Staatsrechts Geheimrath Josef v. Held ist gestern Abend gestorben.

Lohnbewegung.

— Die Lohnbewegung unter den Berliner Färbereiarbeitern macht weitere Fortschritte.

* **Barmen,** 20. März. Eine soeben stattgehabte Versammlung von Riemendreherei-Besitzern beschloß, die für morgen angekündigte Arbeitssperre zu vertagen, weil die Zahl der Streikenden von 590 auf 173 heruntergegangen sei.

* **Dresden,** 20. März. Augenblicklich streiken hier etwa 600 Schneidergesellen wegen Nichtbewilligung der geforderten 20prozentigen Lohnzulage.

* **Wien,** 19. März. In der Steinschleiferei in Heiligenstadt, in der Nähe von Wien, kam es zu einer kleinen Arbeiterrevolte. Die Arbeiter wollten die Maschinen demoliren, wurden aber durch rasch herbeigeholte Wachmannschaft überwältigt und verhaftet.

* **London,** 20. März. Obwohl in einer gestern in Manchester abgehaltenen Versammlung von Grubenbesitzern der Beschluß, keine Lohnerhöhung zu bewilligen, erneuert wurde, haben doch in Lancashire, Derbyshire und Nottinghamshire weitere Grubenbesitzer ihren Arbeitern Zugeständnisse gemacht, desgleichen eine Hälfte der Grubenbesitzer von Yorkshire, welche 27,000 Arbeiter beschäftigen. Mithin vermindert sich die Zahl der Ausständigen täglich. Inzwischen nehmen die Kohlenvorräthe rasch ab und die Kohlenpreise steigen. Täglich müssen mehr Fabriken wegen Kohlenmangel den Betrieb einstellen. Dem Ausgang der heutigen Verhandlungen zwischen Grubenbesitzern und Arbeitern wird mit Spannung entgegengesehen.

Telegramme.

Berlin, 21. März. Gelegentlich von Arbeiterversammlungen in Köpenik ereigneten sich gestern und vorgestern Abend ernste Ruhestörungen, wobei die Gendarmerie einzuschreiten genöthigt war. Hierbei wurden zwei Gensdarmen schwer verletzt. Zur Aufrechthaltung der Ordnung sind ausreichende Maßregeln getroffen worden.

Briefkasten der Redaction.

M. Das Gesetz ist durch jede Buchhandlung für 60 Pfg. ausschließlich Porto zu beziehen. Wahrscheinlich wird es vom 1. Januar k. J. in Kraft treten.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 21. März, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	20./3.	21./3.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	98,90	99,20
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	98,90	99,40
Oesterreichische Goldrente	93,60	93,80
4 pCt. Ungarische Goldrente	86,70	86,30
Russische Banknoten	221,20	220,50
Oesterreichische Banknoten	171,10	170,60
Deutsche Reichsanleihe	106,10	106,70
4 pCt. preußische Consols	105,70	105,80
Neufeldt Metallwaaren	122,—	123,—
6pCt. Rumänier	102,90	102,75

Produkten-Börse.

Cours vom	20./3.	21./3.
Weizen April-Mai	195,—	193,50
Juni-Juli	195,—	194,50
Roggen flauer.		
April-Mai	171,70	171,—
Juni-Juli	167,70	166,70
Petroleum loco	24,—	23,80
Rüböl April-Mai	68,70	67,60
Septbr.-Okt.	57,40	56,50
Spiritus 70er April-Mai	34,20	34,10

Königsberg, 21. März. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	53,25 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	33,25 „	„
März contingentirt	53,00 „	Brief.
März nicht contingentirt	33,00 „	„

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Judica.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vorm. Herr Kaplan Pfitzenreuter.
Nachm. Herr Kaplan Reichelt.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.

Vorm. 10 Uhr: Herr Superintendent Lenz.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lackner.
Dienstag, den 25. März cr., Morgens 8 Uhr:
Quartal-Communion.
Herr Prediger Bury.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Vorm. 9½ Uhr: Beichte.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Riebes.

St. Annen-Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Beichtandacht.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.
Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Becker.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Böttcher.
Beichte 9¾ Uhr.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-decker.

Reformirte Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald.

Mennoniten-Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.
(Prüfung.)

Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.

Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr.

In der Baptisten-Kapelle leitet Herr Haupt aus Hamburg am Sonntage 9½ Uhr Morgens u. 2½ Uhr Nachm. und am Montag Abend 8 Uhr die Erbauung.

Bekanntmachung.

Donnerstag, d. 27. d. M.,

sollen aus dem Schutzbezirke Reichenbach etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:

3 Eichen, 62 Kiefern, 12 Buchen, Nutzholz,
242 Rmtr. Klobenholz,
4 „ Knüppelholz,
43 „ Reisig,
468 „ Stubben.

Versammlung der Käufer **Vormitt. 9 Uhr** im Gasthause zu **Reichenbach.**

Elbing, den 20. März 1890.

Der Magistrat.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 21. März 1890.

Geburten: Arbeiter Josef Frisch S. — Maurergeselle August Lietz S. — Kaufmann Paul Krüger S. — Arbeiter Rudolf Fechter S.

Aufgebote: Seiler Franz Hödtke-Elb. mit Emilie Müller-Elb. — Faktor Michael Hohmann-Elbing mit Wilhelmine Liedtke-Elbing. — Hausdiener Gottfried Teschmer Elbing mit Anna Fischer-Elbing. — Stellmacher Ferdinand Lorotz-Elb. mit Auguste Döring-Elbing.

Sterbefälle: Zimmergef. Anton Haase 48 J.

Danksagung.

Tief gerührt durch die vielen Beweise der Theilnahme und Liebe, welche sich bei dem heutigen Begräbnisse meiner unvergeßlichen Frau in der zahlreichen Nachfolge, den herrlichen Blumenspenden und dem ergreifenden Gesange der Liedertafel aussprach, sage ich Allen, Allen meinen herzlichsten Dank. Gab doch diese Theilnahme ein beredtes Zeugniß von der allgemeinen Liebe, welche sich die Verstorbene in allen Kreisen erworben und so wird auch dieses Mitgefühl mir Trost spenden in den kommenden harten Tagen.

Nochmals herzlichsten Dank!

Elbing, den 20. März 1890.

Adolf Rauch.

Theater.

Sonnabend, den 22. März:

Halbe Preise!

Zur Erinnerung an den Geburtstag weiland Kaiser Wilhelm I.

Des großen Kaisers letzter Traum.

Melodr. Festspiel mit **lebend. Bilde: Die Huldigung des Kaisers.**

Musik: **Pelz**'sche Kapelle.

Hierauf noch:

Mutter u. Sohn.

Schauspiel von Charl. Birch-Pfeiffer.

Elbinger Lehrerverein.

Vortrag: Valentin Trotzendorf.

Ortsverein der Töpfer.

Versammlung

den 23. d. M., Nachm. 3½ Uhr, im „Goldenen Löwen".

Zu dieser Versammlung werden alle hier in Arbeit stehenden Töpfergesellen freundlichst eingeladen.

Pünktliches Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die revidirte Rechnung von dem Gemeindegut der Neustadt pro 1. April 1888/89 wird **vom 22. d. Mts. ab 8 Tage lang** in unserer Kalkulatur zur Einsicht der Corporationsmitglieder ausliegen.

Elbing, den 14. März 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 2 und 3 des Gesetzes vom 30. Juni 1834 und der Verfügung der Königlichen Regierung in Danzig vom 12. Juni 1873 wird hiermit angeordnet, daß, falls durch Vertrag Anderes nicht bestimmt ist, mit dem nächsten Umzuge hier am 1. April d. J. zu beginnen und derselbe am 3. desselben zu beendigen ist.

Zu räumen sind:

a. kleine Wohnungen (aus einem Zimmer bestehend) am 1. April d. J.,
b. Mittelwohnungen aus zwei bis drei Zimmern bestehend bis zum 2. April d. J. Abends,
c. größere Wohnungen bis zum 3. April d. J. Abends.

Mit der Räumung sämmtlicher Wohnungen ist am 1. April d. J., Morgens zu beginnen und mit derselben bis zu ihrer Beendigung ohne Unterbrechung fortzufahren.

Das Gesinde muß nach § 42 der Gesinde-Ordnung vom 8. November 1810 am 2. April d. J. zuziehen.

Elbing, den 17. März 1890.

Die Polizeiverwaltung.

gez. Elditt.

Bekanntmachung.

Von dem Administrationsstücke Wansau sollen ca. 13 Morgen culm. zur Nutzung als **Pflugland** für das Jahr 1890 im Termine am

Mittwoch, den 26. d. M., Vorm. 11 Uhr, im Rathhaussaale

öffentlich ausgeboten werden.

Elbing, den 19. März 1890.

Der Magistrat. Kämmerei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, in hiesiger Stadt das Ankleben von Bekanntmachungen dahin zu regeln, daß eine Anzahl von Anschlagsvorrichtungen hergestellt und Bekanntmachungen und Anzeigen nur an diese Anschlagsvorrichtungen gegen Zahlung der tarifmäßigen Gebühren angeklebt werden dürfen.

Unternehmer, welche diese Anschlagsvorrichtungen zum Anschlagen der Bekanntmachungen 2c. pachten wollen, werden ersucht, ihre Offerten **bis Sonnabend, d. 29. d. M., Vormittags 11 Uhr,** im Rathhause versiegelt mit der Aufschrift „Offerten für Pachtung der Anschlagsvorrichtungen" abzugeben.

Die Bedingungen sind im Bureau III einzusehen.

Elbing, den 18. März 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die während des Etatsjahres vom 1. April 1890 bis ult. März 1891 im hiesigen Justiz-Gefängnisse anzusammelnden Küchenabgänge sollen im Wege öffentlicher Licitation

am 26. März 1890, Vorm. 11 Uhr,

durch die Gefängniß-Inspection, Zimmer Nr. 8, unter den daselbst einzusehenden Bedingungen an den Meistbietenden veräußert werden.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Elbing, den 15. März 1890.

Der Gefängniß-Vorstand.

Die Verpachtung

der dem Gemeindegut der Altstadt gehörigen **Wälle, Triften** und **Erdstiche** findet

Mittwoch, den 2. April, Vorm. 11 Uhr,

im **Stadtverordnetensaal** statt, wozu Pachtlustige eingeladen werden; auch kommt ca. **2 Meter Pappelholz,** bei **Maass** lagernd zum Verkauf.

Der Vorstand des Gemeindeguts der Altstadt.

J. Frühstück. E. Riediger.

Auktion des Leihamts.

Die Pfandstücke, welche vom 1. Januar 1889 bis 30. Juni 1889 bei dem hiesigen Leihamt eingebracht sind und verfallen, von Nr. 12,735 bis Nr. 19,946, werden, gemäß § 17 und § 18 des Reglements, **am 5. Mai 1890** und an den folgenden Tagen in öffentlicher Auktion verkauft werden, falls dieselben **bis zum 3. Mai 1890** nicht eingelöst oder prolongirt worden sind.

Elbing, den 28. Februar 1890.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Bekanntmachung.

Montag, den 24. d. M., sollen aus den Schutzbezirken Rakau, Eggertswüsten und Ziegelwald etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:

aus Rakau:
256 Rmtr. Bi.-Klobenh.,
21 weißb. Langbäume,
13 Rmtr. Bu.-Klobenh.;

aus Eggertswüsten:
7 Stück Kief.-Nutzholz,
19 Rmtr. Bi.-Klobenh.;

aus Ziegelwald:
8 Stück Bi.-Nutzholz,
2 Rmtr. Bi.-Klobenh.,
12 „ Ki.-

Versammlung der Käufer Morgens 9 Uhr im Hirschkruge.

Elbing, den 16. März 1890.

Der Magistrat.

April-, Confirmations- und Osterkarten

empfiehlt in reichster Auswahl

Kaethe Gehrt,

Schmiedestr. 2.

Wohnung von 4 Z., 1 od. 2 Tr., Küche m. Wasserl., Ig. Hinterstr. 24 z. v.

Oeffentliche Versteigerung!

Sonnabend, 22. d. M., Vormittags 10 Uhr,

werde ich in meinem Pfandlokale, Kürschnerstraße 21, im Wege der Zwangsvollstreckung

1 Kastenwagen, 1 Kastenschlitten, 2 Stühle, 2 Bettgestelle, 1 Polsterstuhl, 1 Nachttisch, 1 Wäschespind, 1 Pfeilerspiegel, 1 Hängelampe,

sowie zufolge Auftrages

1 Ganzverdeck-Fenster-Wagen, 1 engl. Drehmangel

öffentlich meistbietend versteigern.

Elbing, den 21. März 1890.

Der Gerichts-Vollzieher. Schapke.

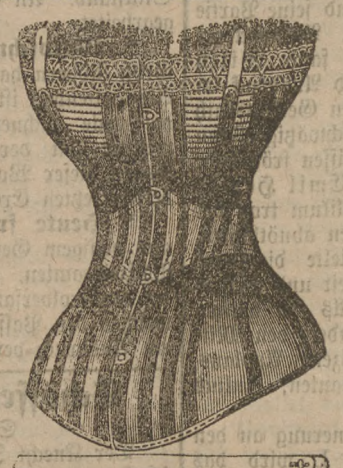
Alle Sorten

Strickbaumwolle

und

Vigogne,

anerkannt gute Qualität, empfiehlt billigst **J. F. Kaje.**



Ziegler's Patent-Corsetts

vorräthig bei

Geschw. Martins.

Frischen Blumenkohl,

fetten Räucherlachs,

Elb. Caviar

empfiehlt

Otto Schicht.

Meine directe Abladung (von **Guiseppo Gatto-Messina**) in **hochrothen Früchten** vom 2. Februar-Schnitt ist eingetroffen und gebe ganze und ½ Original-Kisten nur p. Dutzend mit **80, 100** und **120 Pf.** ab.

Valencia-Apfelsinen,

pro Dtzd. 50 u. 60 Pf.,

Pr. Messina-Citronen,

in ganzen Kisten und ausgezählt, empfiehlt

Otto Schicht.

Th. Staebe

Uhrenhandlung,

ELBING,

54. Alter Markt 54.

Grosses Lager

von

Gold, Silber, Nickel

Damen- u. Herrenuhren,

Remontoir und Savonette,

Regulatoren,

Wand- u. Weckeruhren,

Ketten,

Schlüssel und Anhänger

in Nickel, Silber, Talmi und Gold.

Billigste, feste Preise.

Reparaturen werden schnell u. sauber ausgeführt.

---

crbr. Jhlen,
„ Mixed,
„ Matties,

sowie alle Sorten

Fett-Heringe

offerirt **J. E. Preuss.**

Fröbel'scher Kindergarten.

Mit Beginn des neuen Schuljahres (14. April) werde ich in hiesiger Stadt, **Stadthofstraße Nr. 7a,** einen

Fröbel'schen Lehrkursus

für Töchter gebildeter Stände eröffnen.

Auf langjährige Erfahrungen gestützt, hoffe ich allen Anforderungen, die an eine solche Anstalt gestellt werden, zu genügen. Anmeldungen nehme ich vom 8. April ab in meiner Wohnung, Stadthofstraße 7a, entgegen, woselbst auch alles Nähere durch Prospecte zu erfahren.

Fr. Pahlke,

geprüfte Lehrerin und Vorsteherin für Fröbel'sche Kindergärten.

Die feinsten und billigsten Anzug-, Ueberzieher- und Hosenstoffe

in einer Auswahl von über 200 Mustern,

die sauberste Ausführung in Facon und Arbeit

liefert

A. Glagau, Alter Markt 38.

Wer von seinem Garten besondere Freude und Dank haben will, halte den

praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau

mit. Derselbe erscheint wöchentlich, ist sehr reich unter Mithülfe der ersten Künstler illustrirt und ist durchweg so gehalten, daß Jeder, zumal mit Hülfe der erklärenden Abbildungen, nach ihm arbeiten kann. Die Auflage beträgt 34,000.

Der praktische Ratgeber

kostet vierteljährlich eine Mark

und kann man ihn durch jede Postanstalt oder auch jede Buchhandlung beziehen.

Den besten Einblick bekommt man, wenn man sich durch Postkarte von der Verlagsanstalt **Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. Oder** eine Probenummer erbittet, die gern umsonst portofrei zugeschickt wird.

Jedes 2. Loos gewinnt.

Kgl. Preuss. 182. Klassen-Lotterie.

Ziehung I. Klasse 8. und 9. April 1890.

Hauptgewinne: 1 × 600000, 2 × 300000, 2 × 200000, 2 × 150,000, 2 × 100000 Mark.

Anth.-Loose p. Kl. ½ 25, ¼ 12½, ⅛ 6¼, 1/16 3¼, 1/32 1¾, 1/64 1 M.
Anth.-Voll-Loose, ½ 100, ¼ 50, ⅛ 25, 1/16 12½, 1/32 6½, 1/64 3½ M.

gültig 1.—4. Kl. Porto 10, w. einschr. 30 Pf. Liste 1.—4. Kl. 1 M.

empfiehlt **M. Meyer's Glückscollecte,** **Berlin O. Koppenstr. 66.**

Telegr.-Adr.: „Glückscollecte Berlin."

Unentgeltlich vers. Anweis. zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin.** Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Dankschr., sowie eidl. erhärtete Zeugn.

Hypotheken-Darlehne

in beliebiger Höhe, kündbar wie unkündbar, vermitteln

Uhsadel & Lierau, Danzig.

Böhmisches Lager-Bier — Pilsner Art — pro Flasche 10 Pf.,
Märzen-Bier . . . . . „ „ 10 Pf.,
Bairisches Lager-Bier — Münchener Art — „ „ 10 Pf.,
Export-Bier — Nürnberger Art — . . „ „ 12 Pf.,

frei i. Haus excl. Flasche

aus der Brauerei Englisch Brunnen

in anerkannt vorzüglichster Qualität — bei größerer Entnahme Preisermäßigung — empfiehlt

Julius Kaufmann,

16. Spieringstraße 16.

Die Tourfahrten nach

Pillau und Königsberg

beginnen am **25. d. M.**

Dampfer **„Express"** wird **Dienstag,** d. 25. d. M., **Morgens 7½ Uhr.**

Dampfer **„Iris"** wird **Freitag,** den 28. d. M., **Morgens 7½ Uhr,** von hier expedirt.

Dampfer **„Nordstern"** fährt d. **25. d. M. früh** via Königsberg nach Stettin.

Güteranmeldungen werden erbeten.

Elbinger Dampfschiffs-Rhederei F. Schichau.

Herrsch. Wohnung, 4 Zimmern, Wasserl. 2c., 1 Tr. hoch, zu vermiethen. Näh. Junkerstraße 38, II. Das. auch gut möbl. Zimmer zu v.

Ein gut möblirtes Zimmer billig zu vermiethen

Neustädt. Wallstraße 12.

Eine Wohnung, 3 Treppen, v. 2 Zimmern u. Zubehör, Wasserleitung, an ruh. Einwohner zum April zu vermiethen

Wasserstraße 32/33.

---

1 kupferner Waschkessel zu verkaufen Altst. Grünstr. 18, vorne.

Die neusten **Fenster-** und **Schaufenster-Rouleaux,** sow. Alles, was zu dens. gehört, ebenso Anfert. derselb., gut rollend, sehr billig, Spieringstraße 6.